



Oktober 2017

Jemen: Die junge Gemeinde wächst trotz Krieg

(Open Doors, Kelkheim) – Vor mehr als zwei Jahren schalteten sich der Iran und Saudi-Arabien aus machtpolitischen Erwägungen in den Krieg im Jemen ein, um die jeweils schiitischen bzw. sunnitischen Muslime im Kampf um die Vorherrschaft im Land zu unterstützen. Zivilisten sind die Hauptleidtragenden der Gewalt und so haben nahezu alle ausländischen Christen, darunter auch Arbeitsmigranten, das Land verlassen. Zurück bleibt die Gemeinschaft von Christen muslimischer Herkunft (Konvertiten). Aufgrund des Krieges mussten – wie viele Menschen im Land – auch die meisten Christen ihre Häuser verlassen und leben nun über das ganze Land verstreut.



Bild: „Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben ...“ (Off. 3,8)

Gebet für eine Kirche der dritten Generation

Jamil* stammt aus einer muslimischen Familie. Die Beziehung zu ihr und zu vielen seiner Freunde hat er verloren, als er begann, Jesus zu folgen. „Hier Christ zu werden, kostet einen sehr viel. Der Ausschluss aus der Familie gehört dazu“, erzählt er. „Und doch gibt es nichts, was mich dazu bringen würde, Jesus den Rücken zu kehren.“ In der Zerstreung der Christen über das ganze Land sieht er auch eine Chance: „Jetzt gibt es überall im Land Christen und der Glaube wächst. Es scheint, als hätten wir Christen unsere Angst verloren.“ Auch in der Abwanderung der ausländischen Christen erkennt er neue Wege: „Früher waren die Hauskirchen von ihnen abhängig. Einheimische Christen haben nun gelernt,

selbst Verantwortung zu übernehmen, sind Leiter geworden und unterstützen sich gegenseitig.“ Die junge Kirche festigt sich: „Die erste Generation von Christen waren Konvertiten vom Islam, die um ihren Glauben kämpfen mussten. Die zweite Generation von Christen sind Kinder, die in christlichen Familien geboren werden. Heute bete ich für eine dritte Generation, die den Glauben bewahrt und offen in der Gesellschaft leben kann.“ Aufgrund der vielen islamistischen Extremisten leben die Nachfolger von Jesus noch immer sehr gefährlich. Die junge Gemeinde im Jemen braucht unsere glaubensvollen Gebete und unsere Unterstützung.

Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen – am 12. November mit Gebet besonders für unsere verfolgten Geschwister in **Eritrea** und im **Jemen**. Bestellen Sie jetzt das kostenlose Material zur Vorbereitung Ihres Gottesdienstes und Kindergottesdienstes unter: 06195 – 67670 und info@opendoors.de. Weitere Information finden Sie hier: www.opendoors.de/gebetstag.

**Name geändert*

Nachricht bereitgestellt von Open Doors Deutschland

xxx

Über Open Doors

Nach einer neuen Einschätzung leiden mehr als 200 Millionen Christen unter einem hohen Maß an Verfolgung. Open Doors ist als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit über 60 Jahren in rund 60 Ländern im Einsatz für verfolgte Christen. Jährlich veröffentlicht Open Doors den Weltverfolgungsindex, eine Rangliste von Ländern, in denen Christen am stärksten verfolgt werden. Projekte von Open Doors umfassen Hilfe zur Selbsthilfe, Ausbildung von christlichen Leitern, Engagement für Gefangene, Nothilfe und Trauma-Arbeit, die Bereitstellung von Bibeln und christlicher Literatur sowie die Unterstützung von Familien ermordeter Christen. Mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit informiert das Werk in Publikationen und mit Vorträgen über Christenverfolgung und ruft zu Gebet und Hilfe für verfolgte Christen auf.

Die Arbeit von Open Doors Deutschland e.V. wird durch Spenden finanziert. Das Werk trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.